

Nütschau wächst

*Kreis Stormarn, Travenbrück, Schlossstraße,
Kloster Nütschau*

Nicht alle waren mit dem neuen Erscheinungsbild des ehemaligen Herrenhauses Nütschau von 1577, seit den 1950er Jahren Mittelpunkt des Benediktiner-Priorats St. Ansgar, nach der Sanierung 2006 zufrieden. Man vermisste die mittige Freitreppe des späten 19. Jahrhunderts, verstand die beiden vergrößerten Fenster nicht oder kritisierte die Zweigeschossigkeit der Halle im Bereich der ursprünglichen Küche und das direkt angebundene Eingangsbauwerk zwischen Konventgebäude und Herrenhaus. Jedes Detail des Sanierungskonzepts ist jedoch das Ergebnis eines eingehenden Abwägungsprozesses zwischen Befunderhalt und Funktion, der ausführlich erläutert worden ist (DenkMal/ 14/2007, S. 82–86). – Bei Bedarf erklären heute die Mönche den Besuchern die Einzelheiten des Entwurfs.

Inzwischen sind die Außenanlagen nach den Plänen des Landschaftsarchitekten Holger Muhs fertig gestellt. Die beiden Reihen junger Wildbirnen, auch chinesische Birne genannt (*Pyrus calleryana*), führen, sich leicht öffnend, von der Straße zum ehemaligen Herrenhaus. Abweichend vom ursprünglichen Entwurf (a.a.O., S. 83) weist die östliche Reihe eine Lücke von drei Pflanzen auf und hält so nicht nur

den Blick frei auf die 1973/74 nach Entwürfen von Architekt Eduard Frieling erbaute Kirche mit der farbigen Bleiverglasung von Siegfried Assmann, sondern garantiert auch zukünftig ihre abendliche Besonnung. Noch stellen die Bäume kein Gegengewicht zu den Hochbauten dar, treten aber als neu erfundene Gartenelemente schon jetzt in Korrespondenz zu den veränderten Fassaden des ehemaligen Herrenhauses, wie auch das Wegesystem aus gelblichem Asphalt-Beton. Gleichzeitig sind die Linden vor dem Kavalierhaus zurück geschnitten worden, so dass man das letztere wieder wahrnimmt und sie nun nicht mehr als dunkle Kulisse das Herrenhaus überragen.

Die Bemühungen um die Sanierung der Anlage in jüngster Zeit tragen Früchte: „Nach Jahren des mehr äußeren Aufbaues und der Sanierung des 400-jährigen Herrenhauses erleben wir nun eine Zeit stillen Wachstums“, beginnt verhalten der Bericht des Klosters aus dem Jahr 2008. Waren nach Errichtung des Konventgebäudes 1999 nur 14 Zellen belegt, sind heute alle 19 bewohnt, und die Altersstruktur zeigt sich zudem gut durchmischt. In einer Zeit, in der viele Klöster in Mitteleuropa Nachwuchssorgen haben und überaltert sind, was in Einzelfällen schon zu Schließungen geführt hat, ist im einzigen katholischen Kloster Schleswig-Holsteins eine gegenläufige Bewegung festzustellen. Fragt man etwa die Novizen nach den Ursachen der gedeihlichen Entwicklung in Nütschau, erfährt man, dass die spannungsvolle Architektur wesentlichen Anteil hat. [Be]

Kloster Nütschau nach Abschluss der Freiraumgestaltung: der flache Kirchenbau mit ausgesetzter Baumreihe, das Konventgebäude, das Herrenhaus und das Kavalierhaus hinter den zurückgeschnittenen Linden (von links).

